

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumsparlei

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis:
Für Einzeile die Zeile oder deren
Raum 10 Pf., für Anzeigen 15 Pf.
Reklamen kosten pro Zeile 50 Pf. Bei
Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Bei Klage, Erhebung, Kontur, usw.
wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Annahmestelle: Bocholter Nr. 27.
Telefon Nr. 92.

Bezugspreis:
Durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf. von der Post abgeholt oder
jährlich 5 Mk. 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht 1 Mk. 1.92. — Erscheint
täglich auschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Telefon Nr. 92.

Nr. 312

Dienstag, 12. Dezember 1911.

40. Jahrgang

Die Reichstagsauflösung von 1906 und von 1911.

Am Freitag ist die kaiserliche Verordnung, welche den Reichstag auflöst, veröffentlicht worden. Bis auf wenige Tage sind es genau 5 Jahre, daß Fürst Bülow im alten Reichstag die Auflösungsrede verlas. Damals, im Dezember 1906, war es eine wirkliche Auflösung, die einer unbefriedigten Volksvertretung vorzeitig das Lebenslicht auslöscht, um im Wege der Konfliktwahl eine neue Mehrheit nach dem Geschmack der Regierung zu erlangen. Jetzt ist die Auflösung nur eine Formalie; der Reichstag ist sowieso am Ende seiner Wahlperiode angelangt, und die sog. Auflösung hat nur den Zweck, den Wahltermin schon 14 Tage früher ansetzen zu können, als es beim regelrechten Gang der Dinge möglich wäre. Der Wahlgang, der jetzt erfolgen soll, ist durchaus keine Konfliktwahl im Sinne eines Kampfes der Regierung mit der bisherigen Mehrheit. Im Gegenteil, die Regierung und die bisherige Mehrheit sind recht gut miteinander ausgekommen, wie die außerordentliche Fruchtbarkeit der letzten Jahre der gesetzgeberischen Tätigkeit ergibt.

Man muß freilich die Einschränkung auf die letzten Jahre machen. Denn der verfloßene Reichstag sah in der zweiten Hälfte seiner Periode ganz anders aus, als in der ersten Hälfte. Bis zum Frühjahr 1909 war er ein Blockreichstag, in dem alles „ausgesprochen“ war, was nicht zu dem alleinregierenden Trübsal gehörte, von da ab wurde er ein einfacher und biederer Arbeitsreichstag, in dem für alle positiven Kräfte freies Spiel war. Das natürliche Ergebnis dieser verschiedenen Methoden war die Unfruchtbarkeit der ersten Hälfte der Periode (nur das bish. Börsen- und Verdingesetz!) und die erstaunliche Fruchtbarkeit der zweiten Hälfte (Finanzreform, Versicherungsordnung, Angelegten-Versicherung, Verfassung an Elbst-Verträgen, Heimarbeitergesetz, Schiffsabgabengesetz usw.) Eine

solche Wandlung eines Parlaments innerhalb seiner Wahlperiode war bisher noch nicht erfolgt worden. Es war aber eine Wandlung zum Besseren, wie die Ergebnisse dartun. „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen!“

Als im Frühjahr 1909 der „Block von gefrorenem Wasser“ sich auflöste, forderten Bismarck und Genossen die Auflösung des Reichstages. Der rückwärtige Wähler kann jetzt leicht ermessen, welche ein Schaden angerichtet wäre, wenn Regierung und Krone die Forderung des gekränkten Liberalismus nachgegeben hätten. Dann würden die folgenden Jahre in parteipolitischen Kämpfen und Mäulen und Künstleien verbracht worden sein, statt einer ruhigen, soliden Arbeit gewidmet zu sein. Der Finanzminister hätte noch lange fortandern müssen und von den großen Errungenschaften der letzten Jahre auf anderen Gebieten der Gesetzgebung wäre gewiß auch heute noch nichts in die Schiene gebracht. Ja, auch die auswärtige Politik, die Weltinteressen Deutschlands wurden schwer gelitten haben, denn darüber herrscht doch kein Zweifel, daß der verhältnismäßig gute Verlauf der jüngsten hochpolitischen Ereignisse erst möglich geworden ist durch den Rücktritt des Sozialdemokraten Bülow und die offensichtliche Hebung der deutschen Macht und des deutschen Ansehens mittels der Finanzreform.

Die Fruchtbarkeit des vorteilhaft gehandhabten Reichstages konnte natürlich nur durch ein verständnisvolles Zusammenarbeiten mit der Regierung erreicht werden, und die Voraussetzung war also eine ebenmäßige Wandlung der Regierungspolitik. Die ist auch tatsächlich in einer Weise erfolgt, wie es bisher nicht landesüblich war. Der Nachfolger des Fürsten Bülow ließ, obgleich er selbst in der Blockära schon tätig gewesen, die Blockkünstleien fallen und wußte mit steigendem Geschick das freie Spiel der Kräfte nutzbar zu machen. Als eine Eierchale aus der Blockzeit machte sich allerdings noch eine übergröÙe Zärflichkeit gegenüber der nationalliberalen

Partei bemerkbar und daraus ergeben sich leider gewisse Erschwerungen für den bevorstehenden Wahlkampf. Die Regierung hat zu lange gezögert mit der pflichtmäßigen Zurückweisung der Verleumdungen unserer Finanzgeisse und unserer Finanzlage. Sie hat auch nicht kräftig genug eingegriffen gegen die Großblutendungen und die gemeingefährlichen Verleumdungen, das Eintreten für sozialdemokratische Kandidaten, nicht bloß privaten Wählern, sondern auch vereidigten Beamten planmäßig zu machen.

Die Freunde der friedlichen Entwicklung und der positiven Arbeit dürfen also nicht leichtfertig in den Wahlkampf gehen; doch ist auch zur Mattheitigkeit kein Anlaß. Wenn alle vernünftigen Wähler ihre Pflicht tun, so wird das Reichschiff sich in dem gedeihlichen Kurse, der seit 1909 eingeschlagen ist, behaupten können. Hoffentlich ist nicht erst eine wirkliche Auflösung von 1912 nötig, um die liberal-sozialdemokratische Verheugung unschädlich zu machen.

Deutschland.

Zur Finanzlage des Reiches

Schreibt die Norddeutsche Allg. Ztg. in ihren Mitteilungen:

Der Reichshaushaltsetat für 1912 liegt zurzeit dem Bundesrat vor. Nur wenige seiner Ansätze sind der Öffentlichkeit bereits bekannt geworden. Aber schon diese Kenntnis genügt, einem beträchtlichen Teile der Presse, um von neuem zu verkünden, daß die Finanzlage des Reiches schwierig und das Ergebnis der jahrelangen Sanierungsanstrengungen fraglich sei, da wir anstatt den Weg der Schuldentilgung zu betreten, in das alte Aufschwemmen zurückgefallen. Derartige, dem wirklichen Sachverhalt ganz entgegenlaufende Darstellungen haben, weil immer wiederholt, schließlich über den mit ihnen verfolgten Zweck hinaus eine abträgliche Rückwirkung auf den Kredit des Reiches. Es war deshalb die Pflicht des Leiters der Reichsfinanzverwaltung, im Reichstage jeden Zweifel darüber auszuräumen, daß die Finanzen sich in starker, erfreulicher Aufwärtsbewegung befinden. Nachdem wir in den Jahren 1900 bis 1909 gezwungen gewesen sind, die Reichsschuld von 2300 auf 5000 Millionen zu vermindern, haben die Jahre 1910

und 1911 darin einen Stillstand und gleichzeitig den Beginn der planmäßigen Schuldentilgung gebracht. Der Schuldbestand des Reiches wird in diesem Zeitraum um den Betrag von 130 bis 140 Millionen M. verringert, und dementsprechend sind auch, wie wir mitteilen können, die Schuldzinsen für das Rechnungsjahr 1912 um 4 bis 5 Millionen M. niedriger veranschlagt. So gelangt der Finanzplan, dem die letzten Jahre dienen, früher als erwartet zur Durchführung. — Ein solcher Hinweis auf den Fortgang einer ersten Sanierungsarbeit ist keine „Schönfärberei“. Im Gegenteil enthalten die erreichten Ergebnisse die Mahnung, den betretenen Weg unbeirrt weiter zu verfolgen.

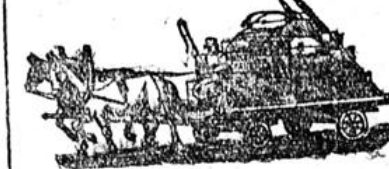
Über das neue Motuproprio

veröffentlicht der Breslauer Konfistorialrat und Universitätsprofessor Dr. Trieb im Berliner Tag eine Abhandlung, in der er zu einem anderen Ergebnis wie Dr. Heiner und Dr. Ebers kommt. Er schreibt nämlich, es sei zwar nicht richtig, daß wie einige katholische Professoren behauptet haben das Klerikal-Privileg obsolet geworden sei, dagegen beziehe sich die Strafandrohung jenes neuesten Erlasses nicht auf Handlungen der Richter und Staatsanwälte in Erfüllung einer Amtspflicht, sie beziehe sich auf dem Gebiete des Strafrechts lediglich auf die sogenannten Antragsdelikte und im übrigen auf Zivilprozesse. Der ganze Erlass wie seine Vorgänger bezwecke im übrigen lediglich vor dem Anrufen der Justiz ein Vergleichsverfahren vor dem Richter zur Pflicht zu machen, wie sie ähnlich für die Aufstellung von Verteidigungsklagen in unseren Rechten vorgeschrieben ist. Sollte der Vergleich misslingen, so würden die Richter stets die Genehmigung zur Anrufung der weltlichen Gerichte bewilligen. Diese Auffassung, schreibt dazu die Post, stimmt in dem Endergebnis mit der Auffassung unserer Regierung überein, daß diesem neuesten päpstlichen Erlass keine beträchtliche praktische Bedeutung beizumessen sei.

8 München, 10. Dez. Prinz Georg von Bayern hat sich mit der Erzherzogin Isabella, einer Tochter des Erzherzogs Friedrich von Österreich, verlobt.

Das Fahrwesen von Niessen & Schillers, Bocholt, Inh.: Fr. Dürselen & Schroer, Ewaldstr. 4, Telefon 50, übernimmt

Fahren u. Transporte aller Art zu sehr mässigen Preisen unter Zusage promptester Bedienung



Zur linken Hand.

Roman von Ursula Jöge von Mantuffel.
13 (Nachdruck verboten.)

Der November war ins Land gezogen mit rauhen Winden und grauem Himmel, Regen und Schneegestöber im Wechsel und dem ganzen Gefolge fröhlicher Kälteerscheinungen. Graf Eberhard wollte noch in Weisel, aber unmerklich wuchs jene Veränderung in seinem ganzen Wesen, die jedesmal den Vorboten seiner nahenden Rückkehr in seine eigene Welt war. Das ging ja jedesmal so. Er war der Adulle überdrüssig, die Freuden, Kämpfe, Verheerungen des häuslichen Lebens verloren an Interesse, die Gegenwart des lieblichen Weisens, das er seine Frau nannte, wurde ihm gleichgültiger. Zeitungen, die bisher kaum von ihm angesehen worden waren, liefen jetzt in Menge ein, Briefe, die er unmerklich hatte liegen lassen, wurden gelesen und beantwortet, dafür ward die Jagd vernachlässigt und die gemeinsamen Mitgefahrten nicht mehr zur Tagesordnung.

Sie sah und lächelte es — seine Seele strebte fort von hier, sie hatte aufgehört, für ihn der Mittelpunkt des Interesses zu sein. Nach ein Schritt und er empfand sie als Bürde, die ihn auf seinem Wege hinderte. Dann kamen die Stunden, in denen er finstern, unruhig und reizbar in seinem Zimmer auf- und niederschritt, an eine Zukunft denkend, in der kein Mann war für die Geliebte seiner Jugend — für die große Tochter seiner „ersten Liebe“.

Zu dieser Zeit sah Fräulein Malve eben in ihrem einsamen Zimmer und schrieb an ihre Tante: Liebe Tante! — Wie ich höflich kenne, wäre er jetzt dankbar für einen plausiblen Grund, um in die Residenz zurückzukehren. Er ist diesmal länger wie sonst hier geblieben, aber nun hat er Schloß Weisel und die poetische Langweile unserer

Wälder mal wieder herzlich satt. Bitte, teile dies an geeigneter Stelle mit.

Deine treue Nichte Malve.“ Dieser Brief wurde an das Fräulein von Weisungen, pensionierte Hofdame, adressiert und von der Schreiberin selbst auf die Post getragen, um den Weg in die Residenz zu nehmen.

Etwa fünf Tage später erhielt Graf Eberhard einen Brief, den er schweigend durchlas und dann nach einigem Besinnen an Flore herüberreichte, die ihm am Schreibtisch gegenüber saß. Sie pflegte um fünf Uhr im Salon Tee zu trinken und um diese Zeit kamen auch manchmal Briefe, wenn extra nach ihnen geschickt wurde. Fräulein von Weisungen nahm den Brief und las ihn in Ruhe durch.

„Dies selbst“, sagte er, — „und entscheide Dich dann, ob Du mich beileiden willst oder nicht.“ — Während sie, ihren Kopf in den Schein der rotverschleierte Lampe neigend, den Brief las, drehte er seinen Schnurrbart und betrachtete mit geduldiger Stille das glänzende Partett. „Es wird hier ohnehin unerträglich kalt und unfreundlich. Ein Aufenthalt im Süden wäre Dir sicherlich gut“ — fuhr er fort, aber er sprach in einer ausweichenden, unbestimmten Art, fast zögernd.

Flore antwortete nicht. Sie blickte stumm auf diese großen, heißen Buchstaben, die mit allzulebhaften Grundrissen schwarzglänzend auf dem grauen, schwarzumrandeten Transpapier lagen. Der Brief lautete:

Lieber Carlotta! Es tut mir leid, Dir mitteilen zu müssen, daß das arme Deklarationsbuch sich verflüchtigt hat. Er ist von Lausanne nach Nizza übergegangen. Anna ist bei ihm und schreibt in großer Sorge. Es fällt mir schwer, Dich in Deinem Privatglück stören zu müssen, aber ich halte es für meine Pflicht, Dir mitzuteilen, daß es dem Herzog eine große Verlegenheit wäre, wenn Du Dich persönlich nach Nizza

begeben und vom Befinden Deines kranken Bruders überzeugen wolltest. Sollten sich unsere Befürchtungen bestätigen, so gedenken auch wir zu Weihnachten nachzufolgen.

In Freundschaft
Carla.

„Carla!“ — wiederholte Flore nur leise, wie den Klang des Namens prüfend.

„Ja, so nennen wir Caroline, die Witwe des Erbprinzen.“

„Und sie nennt dich Carlotta.“

„So wurde ich von jeher in meiner Familie genannt.“

„Ist sie nicht die Prinzessin, von der man sich damals — damals“ — ihre Augen nahmen einen leuchtenden Ausdruck an — „erzählte, sie habe als Mädchen eine unglückliche Liebe zu Dir gehabt?“

„Glaube nicht alles, was man“ sich über „uns“ erzählt. Caroline ist eine derartig lästige Verstandsnatur, daß ich sie einer unglücklichen Liebe überhaupt für unfähig halte. Tatsache ist nur, daß meine Mutter einst den Plan hatte, mich mit ihr zu verheiraten. Da ich ihr aber zu gleicher Zeit mein ältester Bruder huldigend nannte, zog sie es ihrer ruhigen Überlegung folgend, doch vor, die zu künftige Regentin zu werden.“

„Ich konnte es ihr nicht verdenken und war weit entfernt davon, es ihr übel zu nehmen. Ich war überhaupt, wie ich beweisen habe, nicht die Person, die sich von Mama verheiraten läßt. Caroline ist eine vorzügliche Freundin — als Geliebte unbrauchbar... für mich wenigstens. Eine Bräutigam oder Germania oder Katharina 2... aber kein Weisen, was uns betrübt, opfert man, wenn man jung, leidenschaftlich und eigensinnig ist, alles auf...“

Er brach ab und lachte spöttisch, dann begann er sich erst ihrer Gegenwart. „Entschuldige dies Intermezzo, Florentine, und sage mir, ob Du gewillt bist, mich zu begleiten.“

Sie stützte den Kopf in die Hand. „Daß mich etwas überlegen“ — hat sie, aber ihre Stellung sollte ihm nur ihre Tränen verbergen, die von ihren Wimpern perlen.

Sie hatten in ihrer ersten Glückszeit Reisen gemacht. Sie waren auch in Nizza gewesen und hatten in Cimiez eine liebliche Villa bewohnt. Es war förmlich gewesen — so ganz allein mit ihm. Das war's. Nicht der Zauber des südländischen Winters war die Ursache ihrer Seligkeit gewesen, sondern der sichere Besitz des sorglos genossenen Glückes. Jetzt wird das alles anders sein. Ihn erwartete keine Familie — und von dieser Familie wird sie nicht nur als völlig unebenbürtig angesehen, sondern auch bisher auf das kränkelndste ignoriert. Und somit ist sie entweder zu völligem Incoognito verdammt oder unzähligen Demütigungen ausgesetzt. Und er wird darunter auch leiden und wird in seinem Grimm die Rache aufkommen lassen. Es wird für sie beide ein zerplittertes elendes Leben werden und ihre falsche Stellung wird ihr täglich drückender zum Bewußtsein kommen! — Lieber die gewohnte trostlose Einsamkeit hier, wie diesen Dornenweg.

Sie blickte auf, ihre Tränen waren versiegt, ihr Gesicht war ganz ruhig.

„Ich bleibe lieber hier“ — sagte sie entschieden — „es sei denn, Du wünschtest mein Mitgehen aus drücklicher.“

„Bitte sehr — ganz nach Deinem Belieben“, verneigte er, — und sie hörte seiner Stimme an, daß er sich erleichtert fühlte. Er mochte das auf ihrem ausdrucksvollen Gesicht lesen — so etwas wie Verlegenheit kam über ihn und um den Eindruck, den sein Ton gemacht, zu verwischen, frag er, was er sonst nie tat, nach dem Knaben. Sofort bestellte ihr Antlitz auf.

Fortsetzung folgt.

Frankreich.

Die spanisch-französischen Marokkoverhandlungen.

Paris, 9. Dez. Über die spanisch-französischen Marokkoverhandlungen wird aus Madrid gemeldet: Mehrere Blätter äußern eine gewisse Erregung über die Unwissenheit des englischen Vorkämpfers bei den Besprechungen des französischen Vorkämpfers. Eine heute veröffentlichte offizielle Note bemüht sich, beruhigend einzuwirken, indem sie darauf hinweist, daß England an dem Abschluß des Abkommens zum mindesten ebenso interessiert sei wie Frankreich. Es heißt, daß bezüglich der Stadt Ceuta besonders eingehende Erörterungen stattfinden dürften. Ceuta solle in eine lediglich dem Handel gewidmete Stadt umgewandelt, nicht befestigt und in militärischer Hinsicht neutralisiert werden. In der Meerenge werde demnach nur die Festung Gibraltar bestehen.

Paris, 10. Dez. Der Temps meldet über die spanisch-französischen Marokkoverhandlungen der französischen Optimismus habe einen etwas zurückhaltenden Auffassung Platz gemacht. Die französischen Vorschläge seien zwar von einem bis an die äußerste Grenze gehenden Entgegenkommen erfüllt, aber man sei nicht sicher, ob der von Frankreich bewiesene gute Wille in allen amtlichen Kreisen Spaniens gewürdigt werde. Vorläufig brauche man sich zwar keinem Pessimismus hinzugeben, doch habe man bereits die Möglichkeit eines Mißerfolgs der Besprechungen geprüft. In einem solchen Falle könnte Frankreich unverzüglich die Organisation der ihm zugehörigen Zone in Angriff nehmen. Spanien dagegen würde beträchtliche internationale Schwierigkeiten gegenüberstehen.

Paris, 11. Dez. Der Petit Parisien meldet aus Madrid: Die spanische Regierung lehnt den französischen Verhandlungsantrag in seiner jetzigen Form ab. Die Welt zwar Frankreich dank dafür, daß es auf gewisse Forderungen verzichtet, die Spanien als für seine nationale Würde besonders angeht, aber sie hält die von der französischen Regierung verlangte Entschädigung für übertrieben.

Die französische Pulverfrage.

Paris, 10. Dez. Der der Pulveruntersuchungskommission angehörige Kapitän Schwere erklärte einem Berichterstatter, man habe festgestellt, daß alle gegenwärtig vorhandenen Pulverbestände der Kriegsmarine aus zermahlenen Pulver hergeleitet. In der Pulverfabrik Pont-de-Buis seien die verschiedenen Pulverforten sogar mehrfach zermahlen worden. Die Kriegsmarine steht vor einem neuen Problem.

Die Disziplin in der französischen Armee.

Ein kürzlich ergangener Erlaß des Kommandeurs der 33. Infanteriedivision, General Brunet, zeigt von neuem, bis zu welchem Grade die Disziplinlosigkeit in der französischen Armee vorgeschritten ist. In dem Erlaß wird angeführt, daß Ermittlungen, die bei allen Regiments der Division vorgenommen wurden, ergeben haben, daß Soldaten den Unteroffizieren überhaupt keine Hohns mehr erwießen. Es scheint sogar festzustellen, daß diese Gewohnheit sogar ganz allgemein in Frankreich herrsche. Der General weist darauf hin, daß die unbedingte Erfüllung der Dienstvorschrift die erste Pflicht des Soldaten sei, und diese Vorschrift enthalte nun einmal die Bestimmung, daß den Unteroffizieren Ehrenbezeugungen zu erweisen sind. Aber das Dienstreglement enthalte auch die Anweisung, sagte General Brunet hinzu, daß jeder Oberst die Pflicht hat, die genaue Erfüllung aller Vorschriften für den inneren Dienst zu überwachen. Das Bekenntnis eines Divisionskommandeurs, daß in der ganzen Armee den Unteroffizieren Ehrenbezeugungen von den Mannschaften im direkten Gegenstand für den Dienst nicht mehr erwiesen werden, ist ein sehr beachtenswertes Zeugnis für den Stand der Disziplin in der französischen Armee. Aber auch ähnliche Erlasse von kommandierenden Generälen, die in letzter Zeit veröffentlicht wurden, liefern ein recht erschütterndes Bild von der Manneswürde in der französischen Armee. In einem Erlaß aus der vorigen Woche wird die Tatsache festgestellt, daß in einer Garnison eine große Anzahl von Soldaten außerhalb der Quartiere eigene Zimmer in der Stadt gemietet hätten. Der Kommandant einer Festung spricht in einem Erlaß seine Verwunderung darüber aus, daß er während der Dienststunden der Truppen Soldaten in großer Anzahl in den Straßen aufwandeln sähe. Auch die Notiz der Kriegsgerichte, die regelmäßig in der Tagespresse veröffentlicht werden, liefern ein Bild über den Stand der Disziplin, denn die überwiegende Zahl der Verurteilungen erfolgt wegen Vergehens gegen die Subordination. Man darf in diesen Zuständen wohl die Folge der antimilitaristischen Propaganda erblicken.

England.

Wieder schone Worte an Deutschland.

London, 10. Dez. Kriegsminister Baldwin hielt gestern in Ayrington eine Rede, in der er ausführt, daß er keinen Grund dafür sehe, warum England nicht gute Beziehungen zu Deutschland unterhalten solle. Er sehe der Zukunft hoffnungsvoll entgegen. England wünsche, daß Deutschland seinen Handel so weit wie möglich entwickle und seinen vollen Platz an der Sonne habe, aber es müßten auch die Rechte anderer geachtet werden. Er selbst könne sich nichts Besseres vorstellen, als wenn England und Deutschland nebeneinander anbleiben, und so den Weltfrieden fördern und weniger gestörter Teile der Erde haben würden.

Amerika.

Die Kriegsbereitschaft der Vereinigten Staaten.

Washington, 10. Dez. Der Staatssekretär des Krieges, Dinsion, erklärt in seinem diesjährigen

Bericht, ein Krieg mit einer Großmacht würde die Vereinigten Staaten von Amerika so gut wie unvorbereitet finden. Dies sei größtenteils dem Umstand zuzuschreiben, daß die Armee in zu zahlreichen Posten über das Innere des Landes gestreut sei, und ein Mangel an Reservisten bestehe. Der Bericht tritt entschieden dafür ein, die Anwerbung auch für eine kürzere Zeit als drei Jahre zu gestatten, um es möglichst vielen Männern zu ermöglichen, den regulären Heeresdienst durchzumachen, und ein starkes Bürgerheer aufzubauen.

Asien.

Rußland und Persien.

Teheran, 9. Dez. Rußland hat eine Note an Persien gerichtet, in der die Befragung der Märsche des Landes verlangt wird. Die Verhandlung des englischen Oberhauses vom Donnerstag hat in amtlichen persischen Kreisen große Verärgerung erregt, da sie als ein Beweis betrachtet wird, daß die britische Regierung mit Rußland unzufrieden sei.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Vom Kriegsschauplatz.

Tripolis, 10. Dez. Es hat sich nichts Neues ereignet. Der Oberbefehl hat Nachrichten erhalten, nach denen die Türken und Araber, die sich bei Azia befinden sollen, unter einem Mangel an Nahrungsmitteln leiden. Kanonen beschießen sie nicht. Die Zahl der Araber ist im Abnehmen begriffen. Ein drahtloses Telegramm vom 9. Dezember aus Bengasi stellt die dortige Lage als unverändert dar. Am Abend des 7. Dezembers machte der Feind einige Angriffe auf die italienischen Vorposten, wurde aber sofort zurückgeworfen. Die Lage in Tobruk und Derna ist gleichfalls unverändert.

Konstantinopel, 10. Dez. Der Kriegsminister hat am 6. Dezember von dem Kommandanten von Tripolis eine Depesche erhalten, wonach ein italienischer Angriff auf Sul el Djuna mit dem vollständigen Niedergang der Italiener geendet habe. Die Italiener hätten über 400 Tote und eine Anzahl Verwundeter auf dem Platze gelassen, während die Türken und Araber 20 Tote und 30 Verwundete hatten.

Nach einer Depesche von Enver Ben hat bei Birut Djezmal in der Umgegend von Derna ein Kampf mit den Italienern stattgefunden, in dem diese 200 Tote und die Araber einige Tote und Verwundete gehabt haben. Der Kommandant von Bengasi meldet, daß sich die Italiener innerhalb der Stadt in der Defensive halten.

Die Ausweisung der Italiener.

Smyrna, 10. Dez. Die Ausweisungsschrift für die Italiener ist heute auf eine Woche festgesetzt. Frauen und Kinder sind eingeschlossen. Die Frist ist ganz unzulänglich. Das deutsche Konsulat strebt in Konstantinopel Milderungen an.

Konstantinopel, 10. Dez. Nach Witterungsmeldungen erhielten die Italiener in Gallipoli an den Dardanellen eine Frist von drei Tagen für ihre Abreise. Den Italienern in Smyrna, deren Zahl einschließlich der Frauen und Kinder ungefähr 8000 beträgt, wurde eine Frist bis zum 16. Dezember gesetzt. Das deutsche Konsulat ersuchte um Verlängerung der Frist. Die Zeitung Sabah meldet unter Vorbehalt, einige Mitglieder des Kabinetts gedächten zurückzutreten; der gestern abgehaltene Ministerrat dürfte sich mit dieser Angelegenheit befassen.

Nachwirkung des Krieges auf Tunis.

Marseille, 9. Dez. Der Petit Marseille erzählt aus Tunis: Täglich kommt es zu Streitigkeiten zwischen tripolitanischen Arbeitern und Italienern. Die Lage ist für die Europäer beunruhigend. Ein Ingenieur wurde 21 Stunden lang widerrechtlich gefangen gehalten. An Ajar Mesmar umstellten 200 Araber und Polizeibeamte das Lager der tripolitanischen Arbeiter, in welchem viele Gewehre, Revolver und Leiche gefunden wurden. 25 Tripolitaner wurden ins Gefängnis gebracht. Alle anderen sollen an die Grenze zurückgeführt werden.

Der Aufstand in China.

Bevorstehendes Ende der Revolution?

Peking, 10. Dez. Tongschao ist nach Putschang ausgebrochen, um dort, ausgerüstet mit der ihm von Juanshichai verliehenen Vollmacht, mit den Aufständischen zu verhandeln. Die Regierung glaubt, daß die Empörer eine beschränkte Monarchie annehmen werden, ist aber auch bereit, einen Vergleich einzugehen. Die ausländischen Gesandtschaften neigen der Ansicht zu, daß das Ende des Aufstandes bevorstehe. Die Kaiserlichen haben Tchanglu (in Schangai) wieder eingenommen, und die dortigen Aufständischen zerstreut, die sich nach Tschinlin zurückgezogen haben.

Schanghai, 9. Dez. Aus Nanjing wird berichtet, daß das dortige deutsche Konsulat seinen Amtssitz wieder in die Stadt Nanjing verlegt hat. Wie aus Hankau gemeldet wird, besteht dort die Meinung, daß die Verlängerung des Waffenstillstandes um 2 Wochen zu Verhandlungen über den endgültigen Abschluß des Friedens zwischen den Kaiserlichen und den Revolutionären führen wird.

Kirchliches.

Beßla, 10. Dez. Es wurden ernannt: Vikar Dr. Theol. Herdum in Wonne zum Pfarrer von Dülbe bei Beßla, Vikar Piening in Altenoythe bei Friesoythe zum Pfarrer in Garrel, Kaplan Westerkamp in Pechelm zum Vikar in Altenoythe, Vikar Kollhoff in Garrel zum Kaplan in Pechelm, Diözesanvikar Stiemer aus Beßla zum Vikar in Westrup und Vikar Witter in Westrup zum Vikar in Rüstringen bei Wilhelmshaven.

Wählerlisten nachsehen!

Vom Donnerstag, dem 14. Dezember ab liegen 8 Tage lang die Wählerlisten für die Reichstagswahl offen.

Es erhebt sich die Frage:

Wer ist wahlberechtigt?

Nicht wahlberechtigt sind zunächst die Personen des Soldatenstandes, des Meeres und der Marine.

Ausgeschlossen von der Wahlberechtigung sind Personen, die unter Vormundschaft oder Kuratel stehen, Personen, über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, für die Dauer des Konkurses, solche, die Armenunterstützung genießen oder in der Zeit vom 12. Januar 1911 bis 12. Januar 1912 immer oder zeitweise geisteskrank waren, und selbstverständlich diejenigen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, für die Dauer dieser Aberkennung.

Als Armenunterstützung werden gewisse Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln nicht angesehen. Es sind dies: a) die Krankenunterstützung; b) vereinzelte Zuwendungen zur Abwendung einer augenblicklichen Notlage; c) Unterstützungen die zurückgezahlt worden sind; d) die einem kranken Angehörigen gewährte Anhaltspflanze.

Jeder andere Deutsche aber, der am 12. Januar 1912 das fünfzehnjährige Lebensjahr bereits vollendet hat oder auch erst vollendet, ist wahlberechtigt.

Von dieser Wahlberechtigung darf aber nur der Gebrauch gemacht, dessen Zu- und Name, Alter, Gewerbe und Wohnort

in die Wählerliste eingetragen ist.

Es muß deshalb für jeden Wahlberechtigten nicht erste Pflicht sein, diese Listen genau dahin zu prüfen, ob sein Name ordnungsgemäß eingetragen ist. Ist sein Name nicht eingetragen, so muß er innerhalb der ersten acht Tage nach Beginn der Auflegung Einspruch bei der betreffenden Behörde erheben. Versäumt er es, innerhalb dieser acht Tage vorzulegen, dann ist er nicht mehr in der Lage, eine Änderung der Liste zu beantragen; er ist dann nicht mehr wahlberechtigt.

Prüfet also sofort die Listen!

Provinzielles.

Niedlinghausen, 8. Dez. In der ersten Abteilung der Ergänzungswahl zur Handelskammer Münster für den Wahlbezirk der Kreise Niedlinghausen und Vorten wurde der Kommerzienrat Vogelsang von hier wiedergewählt. An Stelle des aus dem Handelskammerbezirk ausgeschiedenen Verwaltungsleiters Taderhoff wurde Verwaltungsleiter Papentin, Dorne gewählt.

Dorsten, 8. Dez. Die Ständesamtsnachrichten werden hier nicht mehr veröffentlicht. Nachdem es sich um Grund der Untersuchungen des „Verbandes der Männervereine zur Befämpfung der öffentlichen Unsauberkeit“ herausgestellt hat, daß die Veröffentlichung der Ständesamtsnachrichten von Firmen, welche unbillige Zwecke verfolgen, als Mordmaterial benutzt wird, haben die Behörden im Landkreis Niedlinghausen beschließen, den Zeitungen die sog. Ständesamtsnachrichten nicht mehr zukommen zu lassen, da sie die Verantwortlichen für den Mißbrauch, der mit der Veröffentlichung getrieben wird, nicht mehr übernehmen können.

Köln, 9. Dez. Die auf eine Einladung unter dem Vorbehalt des Vorräths der Rheinprovinz Reichern von Rheinhausen, heute hier abgehaltene, aus Kreisen der Meeder und Schiffbauern zahlreich besuchte Versammlung erkannte einstimmig an, daß die gegenwärtige Raubentdeckung auf den Rheinischen als ein schwerer Mißstand zu bezeichnen und dessen Befämpfung mit allen Kräften anzustreben sei. Nach eingehender Verhandlung wurde eine aus 15 Mitgliedern bestehende Kommission eingesetzt, die am 1. Juli 1912 bestimmte Vorlagen für eine erneut einzuberufende Versammlung ausarbeiten soll.

Niederrhein, 10. Dez. Der 20 Jahre alte Toddegergehele Konrad Wesner aus Hagen nahm gestern nachmittag auf dem Dache des Dorpinghauser Neubaus an Vernerhof mit einem Bandmaß aus Eisenblech Messungen an den Wassertürmen vor. Plötzlich rief ein Windstoß das Bandmaß gegen eine elektrische Hochspannungslinie. Der junge Mann erhielt einen elektrischen Schlag, stürzte in die Tiefe und war sofort tot.

Mörs, 8. Dez. Da die Spoken sich in der letzten Zeit kolossal vermehrt haben, ist man zur Vernichtung der Tiere gezwungen. Besonders im Frühjahr richten die Tiere auf den Feldern großen Schaden an. Die Gemeinde Repten-Waerl zählt für jeden Spokenkopf 2 Pf.

Diez, 10. Dez. Auf der Straße zwischen Dohrenfeld und Middelbach fuhr gestern abend ein Wägen in eine Schallerde. Die Maschine entgleiste: 40 bis 50 Schafe wurden getötet. Die Bäuer erlitten eine merkliche Verärgerung.

Nachen, 10. Dez. Wegen unangenehmer Konjunkturbedingungen wurde ein hiesiger Kaufmann verhaftet. Er eröffnete ein Geschäft und stellte eine ganze Reihe Personal an, gegen Hinterlegung von Geldern. Er zahlte das Geld in Gegenwart der Geschwinnelsten bei der Bank ein. Später hob er den Betrag wieder ab und verwendete das Geld für sich.

Aus aller Welt.

Berlin, 9. Dez. Heute abend gegen 8 Uhr erfolgte in der neuen Königsstraße infolge falscher Weichenstellung ein Zusammenstoß zwischen zwei

Straßenbahnwagen. Dabei wurden 4 Personen verletzt. Der Kaufmann Berthold Cohn trug Kopfverletzungen, der Kaufmann Jakob Goldstein Bänder über dem rechten Auge, der Verlagsbuchhändler Wili Bauckhauser und der Schaffner Hermann vom Bahnhof Weißensee Kopf- und Stirnverletzungen davon. Die Verunglückten wurden nach der Unfallstation in der Reibelfstraße und dann nach ihren Wohnungen gebracht. Die beiden Straßenbahnwagen wurden erheblich beschädigt.

Mech, 11. Dez. Der Hoboist Marjoh vom 130. Infanterie-Regiment war mit Alex Samain, dem Vorsitzenden der früheren Lorraine Sportive, in der Nacht auf der Muerstraße in Streit geraten. Während dessen ging ein anderer der vier Leute, die sich in Samains Begleitung befanden, von hinten her an den Hoboisten heran, hielt ihm einen Revolver hinter das Ohr und schob ab. Die Kugel ging dem Manne durch das Gehirn und führte nach wenigen Minuten den Tod herbei. Samain und sein Bruder wurden verhaftet. Es wird vermutet, daß dieser der Täter ist. Die Verhaftung der weiteren drei Gefährten Samains steht bevor.

Wilhelmshaven, 10. Dez. Der seit dem 22. November wegen sechs schwerer Einbrüche und anderer Verbrechen in Haft befindliche Schuttmann Gang ist in der letzten Nacht ausgebrochen und entwichen.

Leer, 10. Dez. Eine kurze, aber sonderbare Reise machte ein Handlungsgehilfe, der vor einigen Tagen, um Geld zu holen, zur Post geschickt mit dem Betrage von über 5000 M. verschwunden war. Trotz eifriger Nachforschungen war es nicht gelungen, den Dieb zu fassen. Heute nun hat man ihn auf eigenhändige Art und Weise gefasst — in einem Kleiderkoffer. Nachdem er sich von einem Freunde hat einschließen lassen und sich mit einem Proviant verproviantiert hatte, hat er 2 Tage in dem Koffer, der nach Rheine als Gült aufgegeben war, geklebt. Als nun heute der Koffer geöffnet werden sollte, fiel dem Beamten an der Bahn die Schwere des Koffers auf. Nachdem er von einem herbeigeholten Schlosser geöffnet war, fand man den Handlungsgehilfen halbtot im Koffer vor. Er wurde verhaftet. Von dem Gelde wurden noch 4720 M. gefunden.

Arenzna, 9. Dez. Auf den Schnellzug Frankfurt-Mech wurde bei Niederhausen ein scharfer Schuß abgegeben, der in ein Abteil dritter Klasse drang. Ein Reisender wurde durch die in Trümmer gehende Scheibe verletzt.

Worheim, 10. Dez. In dem benachbarten Diettlagen wurden heute durch eine Feuerbrunst sieben Häuser, darunter das Rathaus, eingeschert.

Leipzig, 9. Dez. Da noch immer der dringende Verdacht besteht, daß der Brand in der Kaserne des Infanterieregiments Nr. 106 vorsätzlich verursacht worden ist, hat das königliche Gericht der 2. Division für die Ermittlung des Täters über Mittelschlichter eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

Duedinsburg, 9. Dez. Ein Gewinn der preussischen Klassenlotterie von 200.000 M. ist auf ein Los gefallen, das die Unteroffiziere der 2. Kompanie des 105. Infanterieregiments hieselbst spielen. Da jeder der glücklichen Gewinner etwa 11.000 M. erhält, so dürfte diese Kompanie die wohlhabendsten Unteroffiziere der deutschen Armee besitzen.

Rom, 10. Dez. Das in der Nacht vom 17. auf den 18. September aus der Kirche Santa Maria Novella in Florenz gestohlene Gemälde von Veracina wurde hier ermittelt und von der Polizei beschlagnahmt. Unter dem Verdachte an dem Diebstahl beteiligt zu sein, wurden zwei Personen verhaftet.

Paris, 10. Dez. In der Nähe des Nordbahnhofs tauchte heute nachmittag eine Lokomotive ein, von Sirion kommenden Zug in die Klante. Zwei Personen wurden getötet, acht verletzt.

In dem Eisenbahnunfall wird weiter gemeldet: Zunächst wurde die Leiche einer Frau Bertrand und ihres Kindes unter den Trümmern hervorgezogen, darauf die eines fünfjährigen Knaben Maurice und die eines vierjährigen Kindes namens Theodor Schönb. Ein fünfter Toter konnte noch nicht erkannt werden. Unter den Schwerverletzten befindet sich der Vater des getöteten Knaben Maurice. 8 Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht. Festgestellt wurde, daß die Leiche vollständig zertrümmert war.

London, 10. Dez. Man fürchtet, daß sich im Solway-Firth eine Schiffskatastrophe ereignet hat. Sonntagabend sah man in der Nähe von Borch einen großen unbekannten Dampfer, der Richtung auf das Firth machte. Ein Rettungsboot stieß nach ihm ab, verlor aber darauf sein Boot. Man glaubt, daß das Schiff mit der gesamten Besatzung untergegangen ist.

Konstantinopel, 11. Dez. In dem Vorort Schifli führte ein fünfzigköpfiger Haufen ein und weitere zwei Häuser mit sich. Eine Anzahl Menschen wurden unter den Trümmern begraben. Vier wurden sechs Tote und fünf Verletzte aus den Trümmern geborgen.

Christiania, 10. Dez. Die Verleihung des Nobelpreises erfolgte heute nachmittag 1 Uhr im Saale des Nobelinstituts in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder des Storting. Der Regierung des diplomatischen Korps. Auch viele Vertreter von Kunst und Wissenschaft waren erschienen. Zu Anfang der Feier hielt Professor Stang einen Vortrag über die gemeinsame Arbeit der nordischen Staaten für die Schaffung einer einheitlichen Zivilgesetzgebung. Dann teilte der Präsident des Nobelpreiskomitees, Adolfs. mit, daß der diesjährige Nobelpreispriest zwischen dem Medatleur Alfred Fried in Wien und dem Staatsrat Peter im Haag geteilt worden sei. Auf jeden der Preisträger fällt ein Betrag von etwa 7000 Kronen.

Eine Bombe im — Rütlich, 11. Dez. In dem sich etwa 100 während der Vorlesung strömte dem Vorleser wurden 27 Personen der Ansicht, es sei ein — Paris, 11. Dez. lich telefoniert wird Kinematographenthe Zuschauer wurden erschüttert. Auch bei über die Urheber jeder Unklarheit. Letztlich glaubt nicht dort wohnenden und neigt eher zu dem ein früherer Angehöriger Sachverständigen für Bombe unter einem explodierte und mit war.

Aus Sto

?? Die Ergänzung. Kessel, die gestern auf dem Markt betraut, genommen wurde, am 31. Dez. ausbleiben. Postmeier und N. verhorbenen Herrn Selomon Wegl ger. Nachst gehören der Herr: G. W. n. Kommerzienrat. Mhe.

Der kupperne Sonntag war der vor Weihnachten, schiffsverkehr. Der sogenannte kupperne alle Jahre noch. Man will anseiner. später. Im Interesse wenigsten im Interesse jedoch raten, den we vor dem Weihnachts nicht praktisch, den beforat, desto größeren Geschäftsleuten das kann von unistig beforat werden. bequemer ist auch die auch der Käufer sich befriedigen, während dem Reite einfakt findet, daß es selbst klaffen Kaufmann, nen, wie es der Kärgend möglich sein. Einfäufe nicht bis se, der begnue rügen mit dem Eintr. Von neuem rüfaktum die Bitte: Ralich alles und alle wird, zu haben, un rätig ist, das ist i unserer Weihnachts schäftswelt ist em mit den moderat. Tausende hat sie a Publikum ihre A das Geld nach aus innen und Mitwir sehr rötigen Jahr weit nicht zu schen. schen Geschäftswe in der Zeitung in alles, was euer de fulant und gewiss ihr keine Enttäus bürger, laßt im achtet diesen Au und beginnt auch euren Einkünften nachten!

Ein Quack. Stellung der W. verhält, indem der 2 Schimmel — ing, sowie und Schwünge abgefu in der Welt wär es sich um eine den Tieren würd oder es nur auf d was, steht noch u und die Nachfor. Band genommen.

212 Der W. Sonntag eine a Monatsverfamm ten durch den Pr. genommen werden. geschäftliche Mit. Wejenader einen über die Partikel. festuna. Charakt. Parteten wurde. Sammlung folgte. Anreisse. Einio. Wejenader des V. Gehehr's Duns. Beistell.

Die Arbeitswelt. Gen Textilerbe. nachmittag im A. senhaufstraße 1. lachy. Gul. Garbe. lereferanten Spri.

verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. J. Weber; für das Heftsystem: Dr. H. Temming; den Texten und Anzeigenteil: Dr. W. Baumeister.
 Druck und Verlag: Dr. J. & H. Temming.

Wegen Andrang

vor dem Feste erbitte Bestellungen
: : auf Anfertigung nach Maß in : :

eleganter Herren-Kleidung

in dieser Woche. Alle späteren
Aufträge können vor Weihnachten
: nicht mehr ausgeführt werden. :

Herm. Pottmeyer, Bocholt
Markt.



Westfalia
Verein für
kath. Kaufleute
u. Beamte.

Mittwoch, den 13. d. M.,
abends 8 1/4 Uhr bei Langenhoff:

VORTRAG

des Herrn Th. Becher von
der Verbandsleitung über
Die Wohlfahrts-Einrichtungen
des Verbandes.

Gäste willkommen.

DER VORSTAND.



Pilo
beste
Schuh-Crème

Pilo ist überall zu haben.

Da überdies, verlaufe ein
noch fast neue

Sprechmaschine

mit 11 doppelseitig bespielten
Platten, 70 W. gefast, für
85 W., ferner eine gutgehende

Nähmaschine

für 20 W. Wo, sagt d. Gepb

Elektrische Artikel

für Hausklingel,

trochse u. nasse Elemente,

Wachs- und Asphaltbraut

— nur erste Qualität —

empfehlen

Otto Oberem,

Bocholt.

Günther!

werden blühend mit Dr. Busch's

leb's mediz. Gundeckste.

Beste Schuh vor Wader.

a. Cart. 50 Pf. Nur bei Gede.

Steiner, Drogerie zum weißen

Arzt, Strich 8.

Flechten

als u. trockene Schuppenflechte,

akroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Reinschäden, Beinschwellen, Ader-

leiste, böse Finger, alte Wunden

sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

schnell zu werden, mache noch eines

Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mark 1,15 u. 2,25.

Bestellungen gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung

weiß-grün-rot und mit Firma

Schubert & Co., Weinböhle-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

Kein Husten mehr!

Dr. Busch's Johannisbeersaft, à

Fl 50 Pf Dr. Busch's echte Eucal-

lyptus-Menthol-Bonbon, à 30 Pf

starken Wunder. Nur bei Gede.

Steiner, Drog. z. weiss. Kreuz

Bocholt.

Billige Meiereibutter

gibt es heute nicht mehr, dagegen einen
wirklich unübertroffenen, vollkommenen
Ersatz, nämlich die Margarine-Marke

„Künzel's Allerbeste“

„Künzel's Allerbeste“ ersetzt feinste
Naturbutter zum Kochen, Braten, Backen
und als Brotaufstrich. Machen Sie
einen Versuch. Sie sparen bedeutend!
: : : Stets frisch erhältlich! : : :

Hamburger Importhaus,
Bocholt, Usterstrasse 10.

Die moderne Lichtbilderei

August Elsner, Bocholt

Ecke Südwall, und Borken i. W.,

empfiehlt zum frohen Weihnachtsfeste ihre

Porträts, Kinderbildnisse,
Gruppen, Vergrößerungen

(auch nach alten Bildern)

von vollendet künstlerischer Auffassung und sind
solche ganz besonders willkommene Geschenke.

Kinderaufnahmen erbitte in der mittleren Tageszeit

(10 bis 3 Uhr).

Die Ateliers sind Sonn- und Feiertags den ganzen Tag
geöffnet.

Steinbildhauerei und Marmorschleiferei

von

Gebrüder Wiese

(vormals W. Wiese),

Bocholt, Nordwall Nr. 6,

empfehlen ihr grosses Lager fertiger

Grabdenkmäler

in schwarzem schwedischem Granit,

Marmor und Sandstein, ferner

Mettlacher Flur- und Wand-

platten (Esterechen)

in reicher Auswahl,

sowie Granit-Fensterbänke, Fusselstein, Wasch-

Tisch-Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine.

Gute Ausführung. Billige Preise.

— Musterbuch franko. —

Eine zuverlässige Hilfe für jede Küche sind

MAGGI' Bouillon-Würfel

(5 Würfel 20 Pf., einzeln 5 Pf.)

In einzelnen Würfeln und in Originalbüchsen bestens empfohlen

von Carl Teuwsen, Inh. Wilh. Teuwsen, Neustr. 17.

Uhren

Damen und Herren

in solider Ausführung kauft man am

besten und billigsten bei

A. Bauhuis, Bocholt,

Narabbi-Strichstrasse-Ed.

Garantiert rein gekochtes Leinöl

per Liter 75 Pf.

Bei Mehrabnahme billiger.

Sämtliche Öl- und Wasserfarben

trocken und streichfertig hergestellt

liefert zu den billigsten Preisen

H. Schmalhausen,

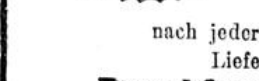
Neustrasse 16

Ein schönes Weihnachtsgeschenk

ist ein

Semi-

Emaillé-Schmuck.



nach jeder Photographie herstellbar.

Lieferzeit ca. 3-4 Tage.

Broschierungen von 1,50 M. an.

Aufträge für das Weihnachtsfest erbitte möglichst frühzeitig.

Franz Borggreve, Uhrmacher,

Neustrasse 8.

Zu Weihnachten

prima Braigänse

Plund 69 Pig.

Jedermann kann sich zu diesem

Preise eine Weihnachtsgans leisten.

Bestellungen bis 15. Dezember.

Hamburger Import-Haus.

Zweites Bl

Vorbereit
Reichst

Der Wahlaufs

Der Wahlaufs
schienen, er ist bomb
gen in seinem ganze
gen von der Finanz
sieht sich von selbst
aufzu an allem,
kein gutes Haar
nung wird als eine
er Witwen und W
bewährte Unwahrhe
ordnung hat die W
erheblich weiter au
den die Sozialdemo
getrieben hat, ein
und Säuglingen ist
hinreichende Fürso
ren mußten, durch d
gewährt. Eine we
Reichstag sozialpoli
ten habe. Das G
Reichstag hat gerat
soviel geschaffen, w
tie aber ist es, die
schritt mit allen A
gegenarbeiten vo
ja nur all der Sch
der Verabschiedung
nung bereite. In
jede Verbesserung
Masse der Bevölker
zu gut weiß, daß di
auf dem die Sozial
Das Wahlagitation

wird im Vorwärts

Die Feuerungs

brückung der Arbei

bieten überreichlich

Sonderbar! Be

der Sozialdemo

zeichnet hat: Kommu

mus, scheint die G

folge zu versprechen

Verheerung der br

Vorwärts empfi

unehrlichen Mitgl

die offiziellen Ziel

versammlungen n

werden müssen.

Der Rheinische S

* Köln, 10. Dez

bund hatte auf de

tage zu Steele bef

legiertentag fürz

Stellung des Bun

le. Dieser Deleg

Vorsitz des Male

macher (Nachen) i

genüß bei starker

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Adressen Bernhard Bauhaus zu Genden, geb. 17. Januar 1883 zu Sport, vermittelte, vorbeistraf wegen Verleumdung hat das Königl. Schöffengericht in Bocholt, in der Sitzung vom 16. November 1911, an welcher teilgenommen haben:

Amtsrichter Joetling als Vorsitzender,
Oberleutnant Dr. G. Weder und Richter W. H. Pfenader, Bocholt, als Schöffen,
Amtsanwalt Roon als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Amtsgerichtsschreiber Schulte als Gerichtsschreiber,
für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist des Vergehens gegen § 185, 186 St.-G.-B. schuldig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 200 M. voll. einer Gefängnisstrafe von 20 Tagen verurteilt. Die Kosten des Verfahrens werden dem Angeklagten auferlegt. Den Beistellenden, Gemeindevorsteher W. H. H. und Amtsrichter Joetling wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils innerhalb 4 Wochen nach Rechtskraft desselben einmal in dem Bocholter Volksblatt auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen. Die Richtigkeit vorstehender Abschrift wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Bocholt, 28. November 1911.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts:
Tarvenkorn, Gerichtsaktuar.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 264 die Firma Aloys Vallée in Bocholt und als deren Inhaber der Kaufmann Aloys Vallée in Bocholt eingetragen worden.

Bocholt, den 9. Dezember 1911.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Umschneider (Steuer beim Erwerb von Grundstücken).

Der Erwerb bzw. die Veräußerung von Grundstücken wird in seltenen Fällen dem Bürgermeisteramt mitgeteilt. Ich nehme daher Veranlassung, die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten — dies sind der Erwerber und Veräußerer — auf die Bestimmungen in den §§ 10 und 14 der Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer vom Erwerb von Grundstücken vom 1. September 1908 hinzuweisen.

Die Bestimmungen lauten:

§ 10.
Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten haben innerhalb zwei Wochen nach dem Erwerbe dem Bürgermeisteramt hiervon sowie von allen sonstigen für die Festsetzung der Steuer in Betracht kommenden Verhältnissen schriftliche oder protokollläre Mitteilung zu machen, auch auf Erfordern die die Steuerpflichtigkeit betreffenden Urkunden vorzulegen.

Auf Verlangen des Bürgermeisters sind die Steuerpflichtigen verbunden, über bestimmte, für die Veranlagung der Steuer erhebliche Tatsachen innerhalb einer von ihnen zu bestimmenden Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen.

§ 14.
Wer eine ihm nach § 10 dieser Ordnung obliegende Angabe oder Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Form erteilt, wird, insofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist, mit einer Geldstrafe von einer bis 80 M. bestraft.

Bocholt, 1. Dezember 1911.

Der Bürgermeister.

Müllabfuhr.

Zur Aufstellung des Jahresplanes für das IV. Vierteljahr 1911 (1. Januar bis 31. März 1912) werden diejenigen, welche eine Änderung in der Müllabfuhr wünschen, ersucht, dieses baldigst dem Bürgermeisteramt (Müllabfuhr) mitzuteilen. Änderungen im Laufe des Vierteljahres können nicht eintreten.

Bocholt, den 9. Dezember 1911.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung bezüglich der Versteuerung der Miet- und Pachtverträge.

Die Versteuerung der Miet- und Pachtverträge und zwar sowohl der schriftlichen, als auch der mündlichen hat im Januar nächsten Jahres durch den Vermieter oder Pächter zu erfolgen. Sie kann auch schon in diesem Monat vorgenommen werden. Ihre Unterlassung zieht die gesetzlichen Strafen nach sich.

Bredon, den 7. Dezember 1911.

Königliches Hauptzollamt.

Widera.

Bekanntmachung.

Am Montag, 18. Dezember d. J., nachmittags 4 Uhr, findet die Jahresversammlung des Vereins zur Förderung der Krankenpflege im Regierungsbezirk Münster im Saale des Landeshauses zu Münster, Fürstengrabenstraße, statt. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Bestrebungen des Vereins für die Wohlfahrt der Eingewiesenen des Regierungsbezirks ist eine zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung und Entlastung des Schatzmeisters für 1911.
3. Wahl zweier Rechnungsprüfer für das Jahr 1911 u. 1912.
4. Feststellung des Etats für 1911 und 1912.
5. Verschiedenes.

Münster, den 26. November 1911.

Der Regierungspräsident:

v. Jaratzky.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, 17. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr findet im Saale des Wirtes Wilhelm Hengstlermann hierseits eine öffentliche Versammlung statt, zu welcher die Eingewiesenen von Rheide und Umgebung freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

- Vortrag des Direktors der landwirtschaftlichen Winterschule zu Welen, Herrn Mele, über: Praktische Maßnahmen zur Förderung des Gartenbaues sowie der Ziegen- und Schweinehaltung.

Rheide, den 7. Dezember 1911.

Der Aufmann.

Bekanntmachung

betreffend Ausverkäufe.

Auf Grund der §§ 7 Absatz 2 und 9 Absatz 2 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 (S. 31. Seite 499) und der Ausführungsbestimmung vom 27. Aug. 1909 (M.-Bl. f. d. L. V. Seite 197) ordne ich hiermit nach Anhörung der zuständigen geschäftlichen Gewerbe- und Handelsvertreterungen für den Umfang des Regierungsbezirks Münster folgendes an:

1. Ausverkäufe u. den Ausverkäufen gemäß § 9 Absatz 1 des Gesetzes gleichzeitige Warenverkäufe, welche erfolgen:
1. wegen Verlegung des Geschäfts oder baulicher Veränderung der Geschäftsräume,
2. wegen Aufgabe des Geschäfts oder einzelner Abteilungen desselben,
3. unter der öffentlichen Bezeichnung auf einen entstandenen Sachschaden (Feuer, Wasser, Raubschaden usw.),
4. durch gewerkschaftliche Käufer fremder Warenmassen oder außerhalb der hiesigen Betriebsräume,
5. unter der öffentlichen Bezeichnung auf einen Konkurs oder einen gerichtlichen oder außergerichtlichen Vergleich. Dasselbe gilt von Konkursverwaltern, die in einen anderen Vergleich übergegangen sind, wenn sich die Konkursverwaltung irgendwelche Rechte vorbehalten hat,
6. im Wege der Versteigerung, sowie
7. Ausverkäufe

- a) des Manufakturwaren- und Bekleidungsbedarfes,
- b) von Haushaltungsartikeln,
- c) von Nahrungs- und Genussmitteln, auch Zigarren,
- d) von Spielwaren, Galanteriewaren, Parfümieren,
- e) von Eisen- und Stahlwaren,
- f) von Laken, Seiden- und Silberwaren, Bijouteriewaren,
- g) von Möbeln, Möbelfeststoffen, Teppichen und Tapeten,
- h) von Jagdgeräten

müssen — mit Ausnahme der unter Ziffer II dieser Bekanntmachung genannten Saison- und Inventurausverkäufe — bei der Ortspolizeibehörde des Orts, in dem der Ausverkauf stattfinden soll, angezeigt werden. Die Anzeige muß den Vor- und Zunamen, sowie den Wohnort des ankündigenden Geschäftsinhabers oder seines Stellvertreters (§ 45 R.-G.-B.), den Grund des Ausverkaufs und den Zeitpunkt (Stunde, Tag, Monat, Jahr) seines Beginns enthalten. Außerdem ist ein vollständiges Verzeichnis der zu veräußernden Warengruppen nach Gattung, Menge (Maß oder Gewicht) und Material (Stoffart) in dreifacher Ausfertigung bei der Ortspolizeibehörde einzureichen.

Die Anzeige des Ausverkaufs muß vor dessen erster Ankündigung und mindestens zwei Wochen vor seinem Beginn erstattet, das Verzeichnis mindestens eine Woche vor Beginn des Ausverkaufs eingereicht werden. Eine Verletzung dieser Fristen kann durch die Ortspolizeibehörde zugelassen werden, wenn eine Ware dem Verderben ausgesetzt oder Gefahr im Verzuge ist.

Die Ortspolizeibehörde hat von jeder Anzeige eines Ausverkaufs unverzüglich der zuständigen Handelskammer und der Handwerkskammer zu Münster unter Beifügung einer Ausfertigung des Verzeichnisses Mitteilung zu machen.

Die Ankündigung in das Verzeichnis ist jedermann gestattet. II. Die im ordentlichen Geschäftsverkehr üblichen und als solche angekündigten Saison- und Inventurausverkäufe dürfen im Jahre nur zweimal stattfinden und zwar in dem Stadt- und Landkreis Mendinghausen in der Zeit vom 2. — 31. Januar und vom 1. — 31. Juli, in den übrigen Teilen des Regierungsbezirks in der Zeit vom 2. Januar bis 15. Februar und vom 1. Juli bis 15. August. Es sind jedoch nur entweder zwei Saisonausverkäufe oder ein Saison- und ein Inventurausverkauf gestattet. Kein solcher Ausverkauf darf länger als zwei Wochen dauern.

III. Zusammenfassungen gegen diese Anordnungen werden nach Maßgabe des § 10 Absatz 2 und 3 des Gesetzes bestraft. IV. Die vorstehenden Anordnungen treten mit dem 1. November d. J. in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt treten die Anordnungen vom 6. April 1910 (Amtsblatt Seite 189) außer Kraft.

Münster, den 19. Oktober 1911.

Der Regierungspräsident.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1890 und § 2 des Reglements vom 23. Mai 1870 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wählerlisten der sämtlichen Gemeinden des Amtes Bredon Werth, in den Wohnungen der Gemeindevorsteher acht Tage lang und zwar vom 14. Dezember bis 22. Dezember d. J. einschl. öffentlich ausgelegt sind.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der bekannt gemachten Auslegung derselben bei dem Gemeindevorstand anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen. Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind.

Bocholt, den 11. Dezember 1911.

Die Gemeindevorsteher.

Rührond

Ist der Anblick unserer 400 kleinen Krüppel. In 9 Pflegehäusern gelähmte, bucklige, verkrüppelte, hinkende, rufende, flügellose, händeloze, taubstumme, blinde, blödsinnige, manche blind, blind, taubstumme und gelähmt zugleich. Kinder jeden Alters, von Adressat, ohne Rücksicht auf Heimat und Religion, ganz unentgeltlich verpflegt, unterrichtet, später in Handwerken ausgebildet, haben hier Heimat, Biederkeit resp. Rettung. Dieses Jahr schon 60 operiert und geheilt. Wer möchte diesen jammervollen Anblick gütig und mild sein? Ach, bitte, bitte! Zeure Zeit. Hilfe not.

Geringster Klebsgabe folgt innigster Dank und Segenswunsch. Krüppelheim Angerburg Ostpr. Braun, Superintendent.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, 13. Dezember, morgens 10 Uhr anfangend, läßt Oekonom Joh. Sieverding in Bardingholt:

129 Barzellen Eichen, 2 Barzellen Buchen und 1 Barzelle Eichen, zu Balken, Brettern und Gefächholz geeignet, öffentlich, meistbietend auf Kredit verkaufen.

Das Holz steht in unmittelbarer Nähe des Hofes, 10 Min. von der Chaussee nach Rheide und Breden.

Bardingholt, 1. Dezember 1911.

Joh. Sieverding.

Theaterabteilung des Kriegervereins.

Mittwoch, 13. Dezember 1911
im Saale „Zum großen Kurfürsten“
(Theodor Oppenbeck):

Aufführung von

„Lenore“.

Vaterländisches Schauspiel mit Gesang und Musik in 5 Aufzügen und leb. Bild von Demetrius Schütz.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Preise der Plätze:

I. Platz 0,75 M., II. Platz 0,50 M.

Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Ich habe aus meiner Rauherei abzugeben:

- 1 24 walzige Rauhaschine von Müller.
- 1 14 walzige Rauhaschine von Monfort.
- 1 Vorrührmaschine (5 Cylinder) von Monfort.
- 1 Scheermaschine mit 2 Schneidezeichen von Monfort.
- 1 Bürstmaschine von Monfort.
- 1 Schleifmaschine von Monfort.

Sämtliche Maschinen sind gut erhalten und können in Betrieb besichtigt werden

Ludwig Schwartz.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle



Uhren, Ketten, Ringe, Broschen, Colliers, Medallions, Ohrringe, Armbänder, Manschettenknöpfe etc.

zu äußerst billigen Preisen.

Ferner Optik: als Kneifer, Brillen etc.

Franz Borggreve,

Uhrmacher, Neustrasse 8.

Lederwaren.

Lederwaren.

- Aktenmappen,
- Brieftaschen,
- Zigarren-Etui,
- Damen-Handtaschen,
- Portemonnaies,
- Photographie-Alben,
- Postkarten-Alben,
- Poesie-Alben,
- Tagebücher,
- Visites,
- Reise-Necessaires,
- Schmuckkasten.

J. & A. Temming, Nordstraße 27.

Neuheiten

in Damentaschen in großer Auswahl
eingetroffen.

Al. Tersiege, Königstr.

Photograph. Atelier Bigge

Nordstraße 8 Bocholt. Fernruf 274.

Porträts - Familiengruppen - Vergrößerungen.

Erstes und ältestes Geschäft am Platze.

Ein junges

Mädchen

gesucht, für leichte Beschäftigung nach der Schulzeit.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Bestere Schokolade u. Prämienwaren-Fabrik sucht für Bocholt und Umgebung soliden, einge.

Vertreter.

Offerten postlagernd Herford, Dröge 195.

Färbereiarbeiter

und jugendl. Arbeiter

zum Garnieren gesucht.

Gebr. Bögering.

Eine fleißige Weberin sucht zum 1. Januar 1912 einen durchaus tüchtigen energischen

Meister

der mit der Fabrikation von einstufigen Artikeln durchaus vertraut ist.

Offerten nebst Gehaltsanspr. unter W Z an die Exp. d. Bl.

Gartenarbeiter

sofort gesucht.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Schlosser-Geselle

für dauernde Beschäftigung gesucht. Näb. in der Exped. d. Bl.

Passierer

gesucht. Wo, zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Roßgänger

gejucht. Jos. Elaweler, Sachsestr. 100.

Ordentl. junge Leute finden

Roß und Logis.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Arbeiterwohnung

in der Nähe des neuen Friedhofs ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Näheres bei Bernh. Wiehoring, Rheinfeldstr. 91/40.

An gelegener Straße wird zu Anfang Februar 1912 eine

Wohnung

(am liebsten Unterwohnungs) von 4 Räumen nebst Zubehör von einem ruh. Handwerker gesucht. Offerten unter W. B. 3 bei der Exped. d. Bl.

Möbl.

Zimmer

mit Pension zu vermieten. Radardstr. 30.

Küchenschw.

Befähigt kapital, Gaselement, befindet die künftigen Schöpfen, beiderseits vorzüglich den Gaselementen, a. H. 50 M. Nur bei Gebr. Weimer, Drogerie zum weißen Kreuz, Riefstr. 8, gegenüber der Bazar-Riche. Telefon 267.

Mariens Kückengrütze

in der bewährten engl. Mischung bestehend aus nur besten zweifachen Eiern.

Empfehlenswerter als nur Hafer und Kleingrütze:

- 1. für kleine Kinder 50 kg M. 18,00, 5 kg M. 1,90.
- 2. für große Kinder 50 kg M. 18,00, 5 kg M. 1,90.
- 3. für Säuglinge 50 kg M. 17,00, 5 kg M. 1,80

Generalvertreter für den Kreis Bredon:

Heinrich Gebbing, Bocholt.



Die zu gep. Durch unsere Geschäft. 50 Bg. von der Post jährlich Mfr. 1,50, d. ins Haus gebracht M. täglich ausf. der So. Geschäftsstelle: Nor. Fernsprecher

Nr. 315

Wo die So am R

Es ist ein wahre kurfürst und da loun nister geworden, ist scher Minister. Ich meiner nehmen und abemofrotie, die zu ausschlaggebenden C ist, macht keine Pe ne. Eher umgekehrt ligt es. Wo imme teien in Stadt- oder lufreiche Stellung sie die Öffentlichkeit woffen" durch den ihre Unfruchtbarkeit ihre Maßnahmen e

In Baden sitzen dem Pferd. Die Vi Sattel geholfen. I aber nur erbarml diese badiſche Sozi von hoher Stelle e ersten Ranges" be reien Zusehen von wie anderwärts. zweiten Güte abun

„Zentralblatt der e ſt, hehen ebenfo den gegen Christen narchie. In der nationalen Arbeit mit ihren nrdnen teit und Skrupello Führer sind vorjid den. Gegenüber d renden Kreisen tre ltitier auf, zeigen „modernem“ Bürger Sozialdemokraten gegen das Christen

stimmen sie im Lan für das Budget n recht mit Dreiß

Zur Li Roman von Ursu 14

„Er ist drauhen Poms, mit denen war.“ Sie trat an Vor dem von zwei Portal lag ein Mo te Kieſweg führte an der Seite des p die kleine Equipage

Er hielt die Züg den, augenscheinl weisungen des Aut ner ganzen Haltung schlossenheit, die an fallen mußte. Seit Die Dogge trank i Kopf zum Knaben e Lenker der Winkal

„Sein größtes R „Ich denke mir, er Er kennt keine Fu Graf Eberhard

„Was eine so jü den und dem Wea findet ist grohartig der Junge bändig während in Wirtl Poms in Trab er Zügeln zupfen dar

Sie sah ihn na „Ich wünsche, d um dir Kamerad a „Ich glaube, die me was aus ihren St Alter sind, das d scheint.“